Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 13 (1989)
Heft: 6

Artikel: 25 Jahre Schweizer Musikrat : Diskussion über die EG 92 und ihre Folgen für die schweizerische Kulturszene
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-959287

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

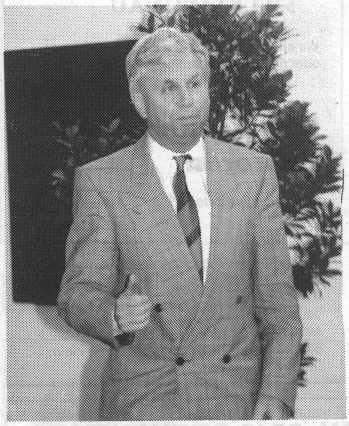
Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

25 Jahre Schweizer Musikrat

Diskussion über die EG 92 und ihre Folgen für die schweizerische Kulturszene

Auch wer das Geschehen im und um den Schweizer Musikrat aus einer gewissen Distanz beobachtet, weiss, dass dieser eine recht wechselvolle Geschichte hat. Nationale Dachorganisationen haben es in unserem föderalistischen Staat nicht leicht, Anerkennung zu finden. Es ist auch noch nicht lange her, da einige Mitglieder sogar laut über die Auflösung des Vereins nachdachten. Und doch, heute darf der Schweizer Musikrat (SMR) auf 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Vor allem verschiedene Aktivitäten in der jüngsten Zeit profilierten den SMR in der musikalischen und politischen Oeffentlichkeit. Wenn auch beispielsweise bezüglich Mitgliederstruktur, Prioritäten der Aufgaben oder Abgrenzungen zu anderen Organisationen die Rolle des SMR sich noch nicht so klar formulieren lässt, ist er heute doch als Diskussionsforum anerkannt, und seine Tätigkeit wird



Willi Gohl, dynamischer Präsident des Schweizer Musikrates.

vielerorts als Chance für unsere Musikkultur verstanden. Dass dies nunmehr so ist, ist sicher zu einem gewichtigen Teil dem Einsatz des 1985 verstorbenen Präsidenten *Lance Tschannen* und seinem initiativen Nachfolger *Willi Gohl* zu verdanken. Die Reorganisation der Geschäftsstelle, welche von *Ursula Bally-Fahr* betreut wird, bildet eine weitere Voraussetzung für die gesteigerten Aktivitäten. In seiner Begrüssung anlässlich der Feier *25 Jahre Schweizer Musikrat* am 3. November im Kunsthaus in Aarau, erwähnte Willi Gohl neben Erfolgen wie die Zulassung von Musik als Maturafach oder Misserfolgen wie das Scheitern der Bemühungen um eine neue Nationalhymne, vor allem neue Aufgaben wie Koordination und Aufgabenteilungen zwischen den einzelnen Verbänden, die Schaffung eines Kulturartikels, die Förderung des schweizerischen Musikschaffens und besonders die Bewältigung der neuen Situation, wie sie mit der Realisation von EG 92 auch auf die Schweiz zukommt.

Die EG 92 und die schweizerische Kulturszene

Eingerahmt vom Klavierspiel des sechzehnjährigen Aargauers *Daniel Schnyder* und dem Gesang des ausgezeichneten Lenzburger Chores *Collegium vocale* unter der Leitung von *Thomas Hunziker*, standen neben der offiziellen Begrüssung durch den Aargauer Regierungsrat *Dr. Arthur Schmid* ein Referat über den «EG-Binnenmarkt und die Kulturszene Schweiz» von *Margrit Meier*, Chefin der Sektion Kultur und UNESCO im Eidg. Departement des Innern, sowie eine Podiumsdiskussion zu diesem Thema im Zentrum des Jubiläumsanlasses.

Margrit Meier meint, dass zwar von einer einheitlichen EG-Kulturpolitik noch nicht die Rede sein könne, hingegen die Oeffnung innerhalb der EG mit Sicherheit auch Auswirkungen auf den Kulturbereich bringen werde. Konkret werde durch die Ausweitung des Massenmarktes mit Sicherheit der Trend zur Kommerzialisierung der Kunst zunehmen. Mehr Kommerz in der Musik bedeute eine noch stärkere Konzentration auf imageträchtige Namen. Doch wie wird ein Name anders werbewirksam, als durch entsprechende gezielte Medienpräsenz?

Da die Schweiz wirtschaftlich de facto stärker in die EG integriert sei als manches EG-Mitglied, müssten wir die Entwicklung beobachten und uns in vielerlei Hinsicht anpassen, da unsere Beziehung zur EG geradezu schicksalshaft sei. Priorität komme der gegenseitigen Anerkennung der Diplome und der Ausbildungen zu. Schon heute seien bei Stellenbesetzungen im EG-Raum Schwierigkeiten für Schweizer zu spüren. Künstler und Wissenschaftler würden es zunehmend schwerer haben, im EG-Raum tätig zu sein. Isolation in der Kultur sei nicht zu akzeptieren. Vor allem werde die Uebernahme von bestimmten Bereichen des EG-Rechtes unumgänglich. Dies wiederum werde zur Folge haben, dass auch innerhalb der Schweiz in dieser Hinsicht eine Entwicklung in Gang gebracht werde, denn es sei kaum anzunehmen, dass zwar in der EG erworbene Diplome und Ausweise auch in der Schweiz anerkannt würden, gleichzeitig aber die in vielen Bereichen übliche, von Kanton zu Kanton verschieden praktizierte Anerkennung kantonaler Ausweise bestehen bleibe.

Ob für die Musik eine stärkere Popularisierung oder ein Rückschritt ins Elitäre Gegengewichte zur Kommerzialisierung bilden könnte? Fantasievolle Gestaltung der Konzertprogramme dränge sich auf. Gefragt seien ein

Margrit Meier vom EDI. (Fotos RH)

selbständiger und selbstbewusster Umgang mit Musik und die Stärkung jener Kräfte in unserem Lande, die dafür einstehen.

Podiumsgespräch

Unter der Leitung von *Prof. Dr. Ernst Lichtenhan* diskutierten anschliessend die Referentin sowie *Eduard Benz* (Direktor der Orchestergesellschaft Biel), *Franco Fisch* (Generalsekretär des Genfer Musikwettbewerbes), *Pascal Grisoni* (Zentralpräsident Schweiz. Musikerverband), *Jürg Nyffenegger* (Präsident Eidg. Orchesterverband) und *Peter Wettstein* (Abteilungsleiter der Berufsschule am Konservatorium Zürich) in einem Podiumsgespräch die Problematik aus ihrer Sicht.

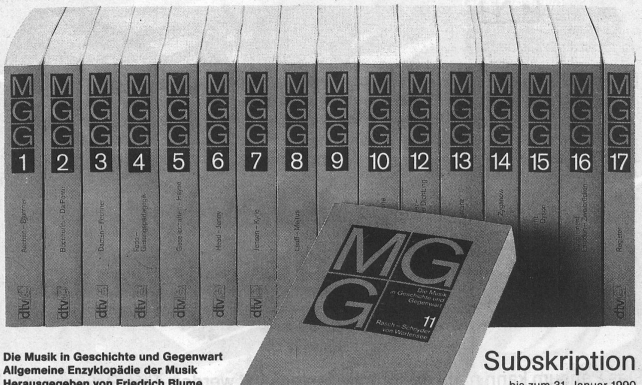
Während im Ausbildungsbereich bei den Konservatorien das Bestehen einer Aufnahmeprüfung resp. bei Stellenbesetzungen für Orchester ein erfolgreiches Vorspiel zählt, gibt es aber zunehmend Schranken, die aufhorchen lassen. So werden an Ausbildungsstätten die Schulgelder je nach der Herkunft des Studenten verschieden berechnet und fallen für Studenten aus Kantonen, die das entsprechende Institut finanziell tragen (Standortkanton, Konkordatskantone), wesentlich günstiger aus als für Studenten aus Nichtkonkordatskantonen. Sogar Ausländer (aus Gründen der Gegenseitigkeit, Anregung des Studienklimas) können meistens günstiger in der Schweiz studieren als Studenten aus Nichtkonkordatskantonen. Andererseits hat die vielfach grössere Förderung des Orchesternachwuchses im Ausland die Folge, dass ausländische Bewerber bei Orchesterstellen im Vorteil sind. Als Gegenkräfte meinen die Orchestermusiker in Zukunft vermehrt Einheimische bevorzugen zu müssen, da ja auch die Schweizer Musiker sich im EG-Raum diskriminiert fühlen. Leider führte die einseitige Zusammensetzung der Diskussionsrunde dazu, dass das eigentliche Problem in der Folge reduziert wurde auf Anstellungsprobleme von Orchestermusikern. Ein bezeichnender Ausspruch von Margrit Meier, nämlich die Argumentation (Mentalitätsunterschiede, Kompatibilität der Ausbildung etc.) erinnere sie an die seinerzeitige Auseinandersetzung in der EG vor zwanzig Jahren, zeigt den Stand der Diskussion deutlich. Eine Zuhörerin verwies denn auch in ihrem Votum aus dem Publikum, dass es eher Mangel an Fantasie und das Erstarren in alten Konzertformen sei, was die Existenz der schweizerischen Orchester gefährde, und nicht die Konkurrenz durch ausländische Musiker. Es gelte, wirklich lebendige Kulturförderung zu betreiben und anstelle von Alibiübungen echten Kulturaustausch zu fördern. Dass die kreativsten Entwicklungen in diesem Bereich vielfach eher bei kleineren Institutionen zu beobachten sind, ist vielleicht auch eine unserer Chancen in Bezug auf die EG 92.

Gespräch über die EG 92 und ihre Folgen für die schweizerische Kulturpolitik: Franco Fisch, Eduard Benz, Pascal Grisoni, Margrit Meier, Ernst Lichtenhan, Peter Wettstein und Jürg Nyffenegger (v.l.n.r.).

Die Delegiertenversammlung

Die anderntags durchgeführte jährliche Delegiertenversammlung bestätigte den bisherigen Vorstand und wählte anstelle des zurücktretenden *Ernst Kleinert* von der Schweiz. Chorvereinigung *Margrita Deplazes-Derungs*, welche ebenfalls von der Chorvereinigung portiert wurde, als neues Vorstandsmitglied. Da einzelne Aufnahmegesuche zu recht ausgiebigen Diskussionen führten, wurde die Zeit zur Behandlung der aktuellen Tätigkeiten sehr kurz. Im Moment beschäftigt sich der SMR vor allem mit folgenden Fragen: Schweizer Musik in den Radioprogrammen, die musikalischen Aktivitäten zur 700-Jahr-Feier, WUST-Steuerbefreiung von Musikalien (analog Bücher und Zeitungen), die Auswirkungen der 5-Tage-Woche in der Schule auf den Musikunterricht, das Projekt «Musikalische Landeskarte» sowie der Entwurf neuer Statuten für den SMR. *RH*

Die größte Musikenzyklopädie der Welt
jetzt als preiswerte Taschenbuch-Ausgabe
bei dtv/Bärenreiter



Die Musik in Geschichte und Gegenwart
Allgemeine Enzyklopädie der Musik
Herausgegeben von Friedrich Blume
»Die Musik in Geschichte und Gegenwart« wird als eine der eindruckvollsten Leistungen der Musikwissenschaft im 20. Jahrhundert gerühmt. Die »MGG« vereinigt den Inhalt einer großen Musikgeschichte der Welt mit den Biographien aller bedeutenden Musiker von der Antike bis zur Gegenwart. Neben sämtlichen Kulturkreisen und Epochen werden alle Themen, Gebiete und Gegenstände musikalischen Wissens und musikalischer Forschung behandelt.
Das Schriftbild ist gegenüber der Originalausgabe nicht verkleinert. Selbstverständlich ist die Ausgabe ungekürzt, auch alle Abbildungen und Tafeln sind vollständig aufgenommen.
17 Dünndruck-Bände, insgesamt 18.168 Seiten, 12.288 Schlagwörter, 1.396 Tafeln, 5.866 Abbildungen, 1.870 Notenbeispiele und 281 Tabellen im Text, Register (Band 17) mit 300.000 Stichwörtern, Format 16,8 x 24 cm
Bestellnummer: dtv/ BVK 5913

Subskription
bis zum 31. Januar 1990
für die komplette
Taschenbuch-Kassette
Fr. 720,--
Erscheinungstermin: Oktober 1989
Endpreis ab 1. Februar 1990:
Fr. 900,--

dtv dtv/Bärenreiter

Fragen Sie Ihren Musikalienhändler. Lassen Sie sich rechtzeitig »Ihre« MGG reservieren!

JAZZ INSPIRATION
Jazzthemen für den Unterricht. Noten für alle Instrumente. Kassette mit Begleitung und Improvisationsübungen zum Mitspielen.
Geeignet für den Selbstunterricht, Einzel- und Gruppenunterricht, sowie als Arrangements für Jazz-Ensembles
☐ Bitte schicken Sie mir Unterlagen zu JAZZ INSPIRATION
Abs: _____

INNOVATIVE MUSIC
Postfach CH - 5200 Brugg
Tel. 056/41 80 27